

Holländische Beschwerden.

Die holländische Zeitung „Nieuwe Rotterdamse Courant“ führt lebhaft Klage darüber, daß sich an den Abschluß des deutsch-holländischen Kreditvertrages, der noch nicht vollzogen ist, Schwierigkeiten knüpfen, ja sogar von deutscher Seite eine „eigenartige Verachtung“ für den Vertrag sich offenbart.

Die Holländer betrachten diesen Vertrag als eine kaufmännische Angelegenheit, aus dem Kreditabkommen sollen der holländischen Handelswelt vor allem gute Geschäftsergebnisse erwachsen, denn Holland ist auf den deutschen Markt als Absatzgebiet in sehr hohem Maße angewiesen. Charakteristisch sind nun die folgenden Auslassungen des holländischen Blattes.

„Es ist uns bekannt, daß unsere Regierung einen schweren Kampf zu führen hat, um zu erreichen, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommt. Sie hat offenbar mit der Kohlenlieferung infolge der völligen willkürlichen Handlungen der deutschen Regierung mehr Sorgen gehabt als sie um des lieben Friedens willen verlässlichen wollte. Anständige und uns wohl gesinnte Deutsche setzen mit zunehmender Sorge, wie der Vertrag mit Holland in Deutschland systematisch weiter unterminiert wird. Findet man vielleicht jetzt in Deutschland, nachdem der Kreditvertrag abgeschlossen worden ist, das Geschäft weniger gut? Gibt es Deutsche, die den Vertrag als überflüssig betrachten wollen, nachdem ihrem Lande jetzt auch für die an die Entente gelieferten Steinkohlen Kredite bewilligt werden, und auch die Hoffnung auf ein Geschäft mit amerikanischen Finanziers sinkt, und die deshalb den Vertrag mit uns wieder im Stich lassen wollen? Es scheinen sonderbare Stimmungen in Berlin zu herrschen, die wegen des Vertrages anschwollen. Wir werden demnach an den Unterhandlungen in Brüssel teilnehmen; die Sorge für Deutschland wird dabei eine wichtige Rolle spielen. Unsere Unterhändler müssen wissen, was eine Abmachung mit Deutschland wert ist.“

Daß gerade Deutschland nach den hinter uns liegenden Ereignissen alles zu tun verpflichtet ist, um das Vertrauen in seine Vertragstreue zu sichern, steht außer Frage. Wir haben es aber andererseits dringend nötig, billig einzukaufen, weil der schlechte Stand unserer Valuta alle Einfuhrwaren so gewaltig verteuert. Vielleicht ist den Regierungsstellen die Möglichkeit gegeben, unter günstigeren Bedingungen den Bedarf zu decken.

Inzwischen hat die deutsche Regierung amtlich erklären lassen:

„Wichtig ist, daß Deutschland sich verpflichtet hat, größere Mengen holländischer Heringe abzunehmen. Deutschland hat auch den Teil, den es bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt abnehmen mußte, schon abgenommen. Den Rest wird es, dem Vertrage entsprechend, gleichfalls abnehmen, sobald die Zeit hierfür gekommen ist. Dies ist aber erst der Fall, wenn der Vertrag ratifiziert ist und der Kredit zur Verfügung steht. Deutschland ist jederzeit bereit, zu ratifizieren. Wenn dies noch nicht geschehen ist, so liegt es an den Verhältnissen, die außerhalb der Macht Deutschlands liegen.“

Das Vertrauen zu dem kaufmännischen Geschick der Reichsstellen hat beim deutschen Verbraucher allerdings stark gelitten. So spielt z. B. die Heringseinfuhr bei den holländischen Beschwerden eine besondere Rolle; sie richtet sich gegen die deutsche Heringseinfuhrgesellschaft, die als die „900-Proz.-Dividendengesellschaft“ in übelen Geruch bei den deutschen Konsumenten gekommen ist. Hierzu schreibt das Blatt:

„Diese Heringseinfuhr hat zu Beginn dieses Jahres für die Reichsfischverforgung in Norwegen eine Million, nach anderen amtlichen Verichten einundeinhalb Millionen Tonnen Heringe gekauft. Diese norwegischen Heringe waren teuer und sehr schlecht. Um das deutsche Volk zu zwingen, diese unpopulären Heringe zu kaufen, ist die Einfuhr des viel besseren und nicht teureren holländischen Heringes verboten worden. Dieses Verbot wurde gleichzeitig gebraucht, um zu Gunsten der deut-

lichen Heringseinfuhr den Preis außerordentlich in die Höhe zu treiben. Es ist ein Preis von 800 M. für die Tonne zugeteilt, während die holländischen Heringseinfuhrer mit einem Preis, der um 150 oder 200 M. für die Tonne niedriger war, zufrieden gewesen sein würden. Dieses System in diesen Preissteigerungen liegt, ergibt sich aus der Tatsache, daß einer der großen und bekannten deutschen Meeder versucht hat, einen ansehnlichen Teil der holländischen Heringseinfuhr zu chartern. Die durch diese Flotte gefangenen Heringe sollten in deutsche Häfen gebracht und als inländische Heringe betrachtet, aber nicht unter 800 M. pro Tonne verkauft werden.“

Aus den vorstehenden Auschnitten ergibt sich, wie ungeheuer schwierig diese Außenhandelsfragen heute zu behandeln sind. Zum Teil haben sie starken außenpolitischen Charakter, zum Teil sind sie reine Magenfragen, als Verlorung des Volkes mit billigen Lebensmitteln, zum Teil handelt es sich gleichzeitig dabei um den Wiederaufbau einer deutschen Heringseinfuhr. Da dürfen die Beschwerden der interessierten Händler, für die doch allein der Verdienst am Einfuhrhandel maßgebend ist und nichts anderes, nur mit großer Vorsicht beurteilt werden.

Der Reichsernährungsminister, der einen Riesen nach dem anderen lockert, um der Wirtschaft „freien Lauf“ zu lassen, ohne neue Organisationen zu schaffen, scheint auch die Einfuhrfrage erheblich weiter für den freien Handel aufzuheben zu wollen. Die Schwächung unserer Valuta deutet an, daß eine erheblich größere Nachfrage nach Devisen bereits besteht. Unsere holländischen Freunde müssen wohl beachten, daß handelspolitische Fragen, die sich für sie spielen leicht lösen, uns die allergrößten Schwierigkeiten bereiten, denn wir stehen als armes Volk da, das überall zu fliehen hat, um das Schiff vor dem Versinken zu bewahren.

Erste Krise in England.

London, 13. September. Die Reuter meldet, wird die Krise, die der englischen Industrie droht, immer ernster. Neben dem drohenden Bergarbeiterstreik und der Aussicht auf einen Solidaritätsstreik der Eisenbahner und Transportarbeiter droht eine Krise der Baumwollindustrie infolge von Lohndifferenzen. Es wird auch von einem Generalstreik gesprochen, der bereits Ende dieser Woche ausbrechen soll. Außerdem steht ein Streik der Elektrizitätsarbeiter von London bevor, die sich mit ihren Kameraden in Nordengland, die gegenwärtig aus der Sperre sind, solidarisch erklären wollen. Weiter wird eine ähnliche Bewegung unter den Postangestellten gemeldet.

Die Regierung droht mit Rationierung.

Paris, 12. September. (W.A.) Nach einer „Journal“-Meldung aus London ist gestern nachmittag bekanntgegeben worden, daß, falls der Kohlenarbeiterstreik ausbricht, sofortige Rationierungsmassnahmen ergriffen werden. Vom ersten Tage an wird die Rationierung von 300 Gramm auf 170 Gramm die Woche herabgesetzt. Außerdem werden Fleisch, Speck, Mehl und Milch rationiert werden.

Neuwahlen gefordert.

London, 12. September. (W.A.) Der Präsident des Handelsamts hatte gestern eine Besprechung mit Lloyd George. Er hat darauf eine Erklärung veröffentlicht, in der er die Aufmerksamkeit des Bergarbeiterverbandes auf seine Beizerrung lenkt, vor einem zuständigen und unparteiischen Schiedsgericht das Wohlgegründete seiner Lohnforderungen darzulegen. Er meint, daß dieser Streik in der Hauptsache ein politischer Streik sein würde, und unterstreicht die Notwendigkeit, ein für allemal den Grundsat aufzustellen, daß man in Zukunft nur Ansprüchen, die als gesetzmäßig und gerecht befunden würden, nachkommen werde.

Bei Beurteilung der Lage fordert „Observer“ Neuwahlen, denn die Regierung besitze nicht das moralische Ansehen,

das nötig sei, um heil durch die gegenwärtige Krise hindurchzukommen. „Sunday Times“ fordert die sofortige Zusammenberufung des Parlaments, um die durch den drohenden Bergarbeiterstreik notwendigen Maßnahmen zu beschließen.

Smillie appelliert an die amerikanischen Bergarbeiter.

Amsterdam, 13. September. (W.A.) „Courant“ meldet aus London: Einer aus Washington eingetroffenen Reutermeldung zufolge hat Smillie den amerikanischen Bergarbeiter, 5 und telegraphisch ersucht, am 28. September, zugleich mit den britischen Bergarbeitern, in Amerika den Streik zu verkünden. Der Meldung zufolge werden die Delegierten des amerikanischen Bundes eine Kommission ernennen, um die Antwort auf das Telegramm Smillies zu erwägen. In allen englischen Bergarbeiterbezirken haben die Bergarbeiter verkündet, daß sie in zwei Wochen die Arbeit niederlegen werden. Wie die Viertelmillion Bergarbeiter, die gegen den Streik gestimmt haben, sich verhalten wird, ist ungewiß.

Eine Korruptionsbeschuldigung.

Amsterdam, 12. September. Auf der gestrigen Schlußsitzung des Gewerkschafts-Kongresses in Portsmouth erregte die Erklärung Smillies großes Aufsehen, daß verschiedene Gewerkschaften anlässlich der Wahlen in den parlamentarischen Ausschüssen Stimmen gekauft hätten. Eine Kommission wurde daraufhin mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragt. Der parlamentarische Ausschuss wird seine Tätigkeit erst nach Abschluß der Untersuchung aufnehmen.

Irische Polizisten für den Lord-Mayor.

Paris, 13. September. „Matin“ meldet: 200 Mitglieder der königlich-irischen Polizei haben eine Entschliessung angenommen, in der sie von der Regierung die Freilassung des Bürgermeisters von Cork und der anderen politischen Gefangenen verlangen, die augenblicklich die Nahrungsaufnahme verweigern. Die Entschliessung spricht sich auch gegen die bedauerlichen Repressalien seitens der Polizei und der Truppen aus, mögen die Provokationen auch noch so heftig sein.

Genf zumindest verschoben.

Das Ergebnis von Aix-les-Bains.

Paris, 13. September. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas berichtet aus Aix-les-Bains: Das bedeutsamste Ereignis der Zusammenkunft ist die sichere Vertagung der Genfer Konferenz, wenn nicht deren vollständiges Fallenslassen. Der Verzicht auf diese Konferenz wird sehr wahrscheinlich in Frankreich ohne Bedauern aufgenommen werden, wo man bekanntlich der Ansicht ist, daß das Verfahren vor der Reparationskommission der Methode direkter Verhandlungen mit Deutschland vorzuziehen ist.

Millerand über Aix-les-Bains.

Paris, 13. September. Nach der zweiten Unterredung in Aix-les-Bains erklärte Millerand über die Genfer Konferenz, Lloyd George habe auf die belgisch-französischen Vorschläge noch gar nicht antworten können, und Giolitti habe nicht die geringsten Einwendungen gemacht. Ueber die Sowjetfrage sagte er, es bestehe das Abkommen zwischen den Alliierten, das vor acht Monaten abgeschlossen worden sei: Handelsbeziehungen, keine politischen Beziehungen. Das Abkommen sei bisher loyal angewandt worden. Er glaube aber, daß der einzige Artikel, den Rußland ausführen könne, die Propaganda sei, und an deren Einfuhr nach Frankreich habe er nicht das geringste Interesse.

Nach dem „Journal“ hat Millerand gesagt, um endlich zum Frieden zu kommen, habe man Polen erklärt, es solle sich mit Wähligung ausdrücken, um das baldige Zustandekommen des Friedens zu ermöglichen. In der Abfragefrage bleibe es bei der englisch-französischen Politik von San Remo, also: keine Interventionen irgendwelcher Art.

Menschen-Sehnsucht.

Von Walter Schenk.

Oft, wenn du einsam wanderst in hohen Sternennächten, allein mit dir und deiner Sehnsucht, blüdest du wohl auch zum Firmament und dein brennendes Hirn warf die letzten Gedanken und Fragen ins dunkelverhüllte All, in die ewige Unendlichkeit. . . . Verstand da nicht vor deinen Blicken der armselige Staub, den deine Füße traten — trug dich deine Sehnsucht nicht aufwärts und immer höher? Wichen die Wolken nicht ängstlich zurück, stoben nicht die Sternenspiegel hinter dir im Räselndunkel, stürzten nicht die blauen Wände des Himmels ein — wölften sich nicht neue Himmel, neue Firmamente voller wunderbarer Gestirne über dich? Vergaßst du da nicht ganz dein winziges Ich und liehest dich gefallenen Auges von deiner Sehnsucht in immer neue Aether tragen? . . .

Spürtest du in diesem Aufgehen im All nicht ein leises Erschauern, eine geheimnisvolle Furcht?

Erbedete dein Herz nicht in seliger Qual, verblutete dein Hirn nicht in suchender Zielsehnsucht? —

Tausende und aber tausende Menschenhirsche vor dir zermarterten sich suchend und fragend und nichtfindend, unwissend in solchen heiligsternen Sternennächten. Was ist der Mensch? Woher kommt er? Welches ist sein Weg? Sein Ziel? Welchen Zweck erfüllt er im Weltgeschehen, im Weltenswandel, welchen Sinn hat sein Dasein im All? . . .

Dynmacht — und mehr noch: Erkenntnis eigener Ohnmacht war die Frucht ihres bangen Suchens und Ard, auch die Frucht, die Antwort auf deine sehnsüchtigen Fragen sein, ehe du nicht wieder fest und aufrecht in Stolz die Erde trittst, die dich gebirgt. Der Tempel deiner Sehnsucht zerbrach im Sturmrauschen der Nacht. Der Flug deines Geistes senkte sich herab von den schwindelhohen Höhen der Furchung; du verzichtest und sprichst zu dir in diesen Stunden der morgenländischen Nacht:

„Der Staub hat mich geboren; Staub ist mein Weg. Die Sterne gaben mir keine Antwort auf meine Fragen — die hohe Sonne des Tags wird meine Augen blenden, wenn ich sie fragend aufwärts richten wollte. Auf diese Erde bin ich gestellt. Sie festelte mich — nur im Geist kann ich mich hinwegheben über den Staub. Doch kann ich mich außerhalb des Weltgeschehens, außerhalb des Alls stellen? Was nützt es also, zu fragen: Werhald? Wohin? — Diese Erde hat mich geboren. Diese Erde weist mir mein Ziel und ebnet meine Wege. Hier baue ich mir die Trugfüße meines Wirkens und Wollens — diese Erde erzittert unter meinen Kämpfen — diese Erde blühe auf in meinen Siegen!

Hier-wei mein Weg, mein Kampf, mein Sieg! . . .“

Der neue italienische Vulkan, Der bereits kurz gemeldete vulkanische Ausbruch des Vianello-Gipfels in den Apenninischen Alpen bei Carrara bedeutet nichts weniger als die Entstehung eines neuen Vulkans auf dem italienischen Festlande. Bisher war hier der Ruh der einzige tätige Vulkan wie überhaupt auf dem ganzen europäischen Kontinent; Aetna und Stromboli sind, wie man weiß, Inselvulkane. Und weniggleich keine Gebiete an der italienischen Westküste vulkanischer Natur sind, so sind hier doch seit den frühesten Anfängen der historischen Zeit Zeichen vulkanischer Tätigkeit nicht wahrzunehmen worden.

Es kann selbstverständlich kein Zweifel daran herrschen, daß das jüngste Erdbeben von Pizigano mit der Entstehung des neuen Feuerberges in ursächlichem Zusammenhang steht. Liegt doch die zerstörte Stadt Pizigano nur etwa 16 Kilometer nordwestlich vom Vianello, bei dem es sich zweifellos um den auf den deutschen Karten als Monte Pisanino bezeichneten höchsten Gipfel in den Apenninischen Alpen handelt. Der Berg ist 1946 Meter hoch, entspricht also ungefähr der Höhe des Vesuvius und besteht, wie der ganze Gebirgsstock der Apenninischen Alpen, zum großen Teil aus dem edelsten Marmor, der schon von den Alten ausgebaut und von Michelangelo sozusagen neu entdeckt wurde. Die Apenninischen Alpen sind eine Parallellinie des Etruskischen Apennin, dem sie im Westen vorgelagert sind. Sie sollen außerordentlich heil nach dem Etruskischen Meer ab, und dieses alle geologische Zeugnisse erfüllt dementsprechend alle Vorbedingungen für eine vulkanische Tätigkeit. Die Basis des Gebirges ist ein eisenhaltiger Kalkstein, über dem Gneis lagert. Auf diesem sind die Marmor Massen geträgt, die bis in die Vorberge hinabreichen und da, wo die Felsen geöffnet sind, wie bei Carrara und Pistoia, schneeweiß weithin leuchten. Während hier Spuren vulkanischer Tätigkeit bisher nicht wahrgenommen worden sind, sieht es in den weiter südlich gelegenen Vorlagen des Apennin, die in neuerer Zeit meist als Subapennin bezeichnet werden, nicht an profanartigen vulkanischen Bildungen. So ist der Monte-Amiata, der höchste Punkt im toskanischen Hügel-land, ebenso vulkanisch wie der Monte-Cimino, der, nahe dem südlichen Ende des ganzen Gebirges liegt. Vulkanische Ursprünge sind auch der Trastimenische See, der Lago di Bolsena, der Lago di Bracciano und der Lago di Vico.

Es ist möglich, daß nach der Öffnung des neuen vulkanischen Ventils die gigantischen unterirdischen Kräfte, die sich jetzt in der Umgebung der Apenninischen Alpen verberbernd zeigen, auch einwirken zur Ruhe kommen. Es kann aber auch sein, daß das Erdbeben von Pizigano und der Ausbruch des Vianello erst den Anfang einer lang andauernden vulkanischen Tätigkeit bilden. Europa besitzt jedenfalls einen neuen feuerpeinenden Berg, der wieder uraltes Aulurand mit Verberben droht.

Der Kampf um Reichsbader und Briefmarken. Ferdinand Avenarius hat im „Ausschnitt“ den Entwurf Schmitt-Roths zum Reichsbader zur Diskussion gestellt und erklärt, daß, wenn von dem Reichsbader an der Empfehlung des Reichsbaders irgendwelche Vorteile abzusehen werden, so kommen auf einen Fürsprecher 18 Abnehmer. Und er selbst findet das Tier, dessen graphische Vorzüge er in Einigen anerkennt, im Ausdruck völlig verfehlt. Nach allgemeiner Ansicht überlebe der Adler in der Kopfhaltung und sogar mit

den Krallen. Aber Avenarius meint, es sei ja im Falle des Adlers noch nicht verfehlt, und fordert die Künstler auf, die graphische Anordnung des Reichsbaders als solche aufzunehmen, soweit sie ihnen gefalle, den Adler nach Technik und Aufgabe von Fall zu Fall zu erhalten und ihm den Ausdruck zu geben, der ihnen entspreche. In der Markenfrage ist Avenarius für Volkstümlichkeit und Mannigfaltigkeit der Zeichnungen. Er schreibt: Ein Kunstblätchen, das als amtlich zum Gebrauch zugelassene Marke in die Welt geht, hat schon wegen der eifrigen Selbstbesteuerung durch die Preismarkenmarken so hohe Auflagen, daß der Staat allermindestens auf die Kosten kommt. Vereite man doch endlich eine Serie von Bildnissen großer Dichter vor, eine Folge deutscher Bauten, eine nützlichere, aber schöne Folge deutscher Landschaften, eine mit Ziffern und zum Gleichgewicht eine „romantische“ zu nennende mit Ge-standen aus deutscher Dichtung. Was das besagte Volkstümliche ist, das verweise man für die gangbarsten Werte. Was aber von all diesen Marken sich besonders bewährt hat, das lasse man nicht verschwinden, dem gebe man, wie die Schweiz der Teubnermarke, Dauerleben, z. B. dem sehr gut gelungenen hayerischen Schemm.

Der Preisabbau auf dem Büchermarkt. Der Schutzverband Deutscher Schriftsteller teilt mit, er habe mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Buchhändlerischen Vereinigungen den Preisabbau für Bücher und Zeitschriften beschlossen haben und den Preisunterstützung für Bücher und Zeitschriften nach Möglichkeit aufheben wollen. Leider müßte festgestellt werden, daß ein Teil der Sortimentier und besonders der Buchhändlerbuchhandel nach wie vor den Preisunterstützung zuzug bis zu 20 Proz. erhebt. Hierdurch wird die Kaufkraft des Publikums gehemmt und der Absatz der Bücher, an dem die Schriftsteller geistig und wirtschaftlich interessiert sind, leidet. Der Schutzverband Deutscher Schriftsteller erhebt als die berufene Vertretung des deutschen Schrifttums gegen die Fortführung dieses ungerichteten Zustandes öffentlich Einspruch.

Die Kieler Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft, die nun alljährlich eine künstlerische und wissenschaftliche Übersicht darstellt, hat Sonntag ihren Anfang genommen. Zahlreiche Teilnehmer aus dem ganzen Deutschen Reich und aus dem Auslande sind in Kiel eingetroffen. Das vielfältige Programm umfaßt unter Mitwirkung hervorragender Künstler und namhafter Gelehrter: Konzerte in den holländischen Theatern, Konzerte, wissenschaftliche Vorträge, sowie Ausstellungen, insbesondere heimatlische Kunstausstellungen.

Ueber Wohnungs- und Verpflegungsverhältnisse in den deutschen Hochschulen gibt eine vom Arbeitsausschuß für Wohnungs- und Verpflegungswesen der deutschen Studentenvereine herausgegebene Zusammenstellung Auskunft. Sie liegt auf den Sekretariaten sowie bei den Wohnungskämern sämtlicher deutschen und deutsch-orientierten Hochschulen zur Einsicht auf, wird auch gegen Einreichung des Vorles vom Arbeitsausschuß für Wohnungs- und Verpflegungswesen (Münster, Universitäts) unentgeltlich überlassen.

Der Wiener Schaulustlerstreik. Da der Schaulustlerstreik abgelehrt wurde den Streikenden das Akademische Theater zur Verfügung gestellt, wo Vorstellungen auf eigene Rechnung stattfinden werden. Aktar Sänger hat seine Karte intimentenfrei für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

London, 11. September. Das Reutersche Bureau erfährt in gut unterrichteten Kreisen, daß die Verschiebung der Genfer Schiedenskonferenz bis zum nächsten Monat als fast unvermeidlich angesehen wird, da sie mit der Brüsseler Konferenz zusammenfällt, an der mehrere der Delegierten ebenfalls teilnehmen.

Paris, 12. September. (W.Z.) Nach einem Sonderbericht ist über die Beteiligung Frankreichs an der Genfer Konferenz noch nichts Bestimmtes festgelegt worden. Diesbezügliche Verhandlungen sind aber im Gange. Frankreich hat gegen den Zeitpunkt der Konferenz formelle Einwände, da diese mit der Brüsseler Finanzkonferenz zeitlich zusammenfällt.

Die Anschlußbewegung in Oesterreich.

In Wien fand am Sonntag eine Massenkundgebung auf dem Rathausplatz für den Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland statt. Die Christlichsozialen fordern in ihrem Wahlauftrag ebenfalls ausdrücklich den Anschluß.

Zusammenstöße in Erfurt.

Die U. verbreitet einen Bericht über Zusammenstöße in Erfurt, den wir mit allem Vorbehalt wiedergeben.

Hiernach fand in Erfurt am Sonntag eine vaterländische Gedenkfeyer statt, an der 10 000 Personen teilnahmen. Plötzlich erschien ein Zug von etwa 200 Demonstranten, die rote Fahnen trugen und Schilder mit der Aufschrift „Internationaler Bund der Kriegsgegner Deutschlands“. Als um 12 Uhr die Reichsmehrkapelle „Deutschland, Deutschland über alles“ spielte, lärmten junge Burschen die errichtete Fahnenstange, rissen die Fahne herunter und traten dieselbe mit Füßen. In diesem Augenblick kam alarmierte Sicherheitswehr mit Maschinengewehren und eine Abteilung blaue Polizei, die die Ruhe und Ordnung wiederherstellen. Mehrere Kriegsgegner wurden blutig geschlagen. Schiffe sind nicht gefallen.

Somit der Bericht des Korrespondenzbureaus. Er enthält Beschreibungen von Arbeiten, die der Erklärung dringend bedürfen.

In Erfurt ist es am Sonnabendnachmittag zu größeren Tumulten gekommen, die schließlich ein Eingreifen der Erfurter Sicherheitspolizei notwendig machten. Die Erfurter Staatsanwaltschaft hätte den Güterbodenarbeiter Kühn am Sonnabendmorgen in seiner Wohnung verhaften und in das am Gerichtshof liegende Untersuchungsgefängnis bringen lassen, weil er Anführer der Vernichtung der Polono-Runtion sein soll.

Auf die Nachricht von der Verhaftung hielten die auf dem Erfurter Bahnhof beschäftigten Güterbodenarbeiter eine Versammlung ab, um sich über Mittel und Wege schlüssig zu werden, wie man die weitere Untersuchung verhindern und den Verhafteten befreien könne. Nach Ansprachen kommunistischer Führer zogen etwa 150 Eisenbahnarbeiter vor das Haus des Staatsanwalts und verlangten die sofortige Entlassung Kühns. Die Wache nahm eine sehr bedrohliche Haltung an und es wurden Rufe laut, den Staatsanwalt schutzzunehmen, bis der Eisenbahner aus der Haft entlassen sei. Da der Staatsanwalt jedoch zufällig nicht in seinem Amtszimmer anwesend war, zog, wie die U.-S.-Korrespondenz meldet, die Menge unter Hochrufen auf Sowjetrußland und die Internationale nach dem Untersuchungsgefängnis, wo die Eisenbahner zunächst die Entlassung Kühns verlangten. Als die Beamten dieses Ansinnen zurückwiesen, machte die Menge Rierde, gewaltsam in das Untersuchungsgefängnis einzudringen. Daraufhin wurde die Erfurter Sicherheitspolizei benachrichtigt, die eine Abteilung nach dem Gefängnis entsandte und die Demonstranten, die inzwischen Verstärkung erhalten hatten, auseinander sprengte.

Gegen den Anschluß an Moskau.

Beschlüsse der sächsischen U. S. V.

Am Sonntag fand in Leipzig die Landesversammlung der sächsischen U. S. V. statt, die sich in der Hauptsache mit der Frage des Anschlusses an die Dritte Internationale befaßte. Nach Referaten von Hilferding und Däumig, der erklärte, die Politik der Unabhängigen Partei zum Vertrag von Versailles sei nicht mehr aufrechtzuerhalten, sowie nach einer ziemlich ausgedehnten Debatte, in der auch Wittmann gegen den Anschluß sprach, wurde mit 44 gegen 28 Stimmen die vom Landesvorstand vorgelegte Resolution angenommen, in der erklärt wurde, daß bei voller Würdigung der schwierigen Lage Sowjetrußlands die Arbeiterschaft bereit ist, Sowjetrußland tatkräftig zu unterstützen. Die Landesversammlung vermag aber in den Aufnahmebedingungen nicht den Weg zu sehen, auf dem eine aktionsfähige sozialistische revolutionäre Internationale geschaffen werden kann und empfiehlt dem Parteitag, die Aufnahmebedingungen abzulehnen.

Genosse Dr. Restriple schreibt und: Der Bericht in der Sonntagausgabe des „Vorwärts“ über meine Ausführungen in Friedrichshagen gibt diese dem Sinne und der Tendenz nach durcheinander richtig wieder. Die notwendige Kürze des Vortrags konnte aber einige Mißdeutungen aufkommen lassen, denen ich durch ein paar ergänzende Worte vorbeugen möchte. So stelle ich, wie schon in der Versammlung, noch einmal fest, daß die „Freiheit“ des Buchs von Otto Bauer über den Bolschewismus nicht „sozialistisch“, aber für den Ausdruck gerade ein Kapitel wählte, das nicht eigentlich der Kritik am Bolschewismus, dem Wesentlichen des Werkes, gewidmet ist. Ich konnte nicht gut sagen, daß Hilferding und einige andere nach dem Kapp-Putsch bereit gewesen seien, „in die Regierung einzutreten“, sondern ich erinnere nur daran, daß der rechte Flügel der Unabhängigen augenscheinlich für eine Beteiligung an der Regierung war, bis die Radikalen „zurücktriffen“. Vermeiden möchte ich auch den Eindruck, als hätte ich gerade einige in den vorhergehenden Sätzen genannte Unabhängige persönlich als diejenigen bezeichnet, die sich in privater Unterhaltung über das russische Räuberregiment lustig gemacht hätten; ich habe hier nur, wie ja auch der Bericht besagt, in allgemeinen Wendungen gesprochen.

Wirtschaft

Die neuen A. G. Aktien.

Die außerordentliche Generalversammlung hat beschlossen, das Aktienkapital der Gesellschaft um 175 auf 475 Millionen Mark zu erhöhen, durch Ausgabe von Vorzugsaktien, die ein Vorkrecht auf 6 Proz. Dividende erhalten. Ferner wird die Verwaltung ermächtigt zu einem späteren Zeitpunkt weitere 75 Millionen Vorzugsaktien auszugeben. Mit der Ausgabe der neuen Vorzugsaktien soll die Basis geschaffen werden für die weitere Ausgabe von Obligationen. Die Gefahr einer Ueberfreumdung sei bei dem großen Aktienkapital der Gesellschaft nicht zu befürchten, da schließlich ein größerer Besitz an einzelne Aus-

landaktionäre gehen könne, ohne daß die Gesellschaft davon Kenntnis erhalte. Maßgebend für die Ausgabe von Vorzugsaktien ist der Wunsch gewesen, das Aktienkapital nicht zu veräußern und einen Zug zu schaffen, der sich der Obligation näherte und den Rückkauf für den Fall ermöglichte, daß erhebliche Veränderungen im Wirtschaftsleben eintreten oder die Verhältnisse der Gesellschaft es gebieten. Die Ausgabe erfolgt unter dem Prinzip der Gleichheit. Dem Uebernahmekonfortum werde eine mäßige Provision für die Einführung an der Börse gewährt. Von den zunächst auszugebenden 175 Millionen Mark werden 75 Millionen Mark von der Gesellschaft nachstehenden Unternehmungen in Anspruch genommen. Für die Qualität der Vorzugsaktien spreche der Umstand, daß mehrere gemeinnützige Unternehmungen den Wunsch ausgesprochen haben, solche zu übernehmen. Die Vorzugsaktien werden voraussichtlich dem Publikum zu 108 Proz. angeboten werden.

Zur Kennzeichnung der neuen Aktien diene folgende Erklärung: Die Aktiengesellschaft beschafft sich ihr Kapital entweder durch Ausgabe von Aktien oder Obligationen (Schuldverschreibungen). Die Aktie gewährt dem Inhaber Stimmrecht in der Generalversammlung. Ihre Verzinsung wird von der Generalversammlung ebenfalls bestimmt, je nach der Höhe der erzielten Ueberträge und Abschreibungen, und in Form der Dividende ausgeschüttet. Dagegen sind die Obligationen festverzinsliche Schuldverschreibungen der Gesellschaft ohne Stimmrecht, die mit dem Vorteil auspeichelt sind, daß sie durch Hypotheken teilweise gesichert sind und für den Fall eines Konkurses als Gläubiger aufzutreten. Der Besitzer der Aktie hafter dagegen mit seinem Aktienbesitz für die Schulden der Unternehmung. Wer also zu essen will, wird sich Aktien kaufen, weil er die Aussicht hat, bei gutem Geschäft hohe Dividenden zu erhaschen, wer ruhig schlafen will, wird sich Obligationen mit fester Verzinsung kaufen.

Die neuen A. G. Aktien stellen ein Mittelglied dar. Sie haben feste Verzinsung wie die Obligation, aber Stimmrecht wie die Aktie. Bei einer etwaigen Liquidation erhalten die Inhaber vorweg aus dem Liquidationserlös 115 Proz. des Nennwertes zu-

Widerrechtlich nicht abgelieferte Waffen.

Militärwaffen, welche nicht innerhalb der festgesetzten Fristen angemeldet oder abgeliefert werden, sind vom Reichskommissar oder den von ihm bestimmten Stellen ohne Entschädigung als dem Reich verfallen zu erklären.

zünftig etwa rückständiger Vorzugsanteile. Die Gesellschaft hat das Recht, die Vorzugsaktien vom 1. Januar 1925 ab jederzeit ganz oder teilweise mit 115 Proz. zurückzuzahlen. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium zum Kurse von 105 Proz. übernommen. Ferner wird die Verwaltung ermächtigt, zu einem späteren Zeitpunkt weitere 75 Millionen Mark Vorzugsaktien auszugeben. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, bis zum 31. Januar 1921 den Zeitpunkt der Ausgabe, die Begebenheitsbedingungen und die sonstigen Einzelheiten der Kapitalerhöhung festzusetzen.

Groß-Berlin

Blindenausbeutung.

Die kapitalistische Wohlfahrtsmaske.

Wie tief wir noch im Zeitalter des Kapitalismus stecken, erhellt am besten die Tatsache, daß heute selbst die Vermissten der Armen, die Blinden, ein willkommenes Objekt strapelloser Ausbeutung geworden sind. Von einem Mitglied der sächsischen Blindenkommission und der Brandenburgischen Blindenkommission des Holzarbeiterverbandes werden wir auf die hier herrschenden unsäglichsten Zustände hingewiesen, die eine Veranschaulichung der Unternehmung auf dem Gebiete der Blindenarbeit zur dringenden Pflicht machen.

Jeder weiß z. B. aus Erfahrung, daß in den Häusern des öfteren Bettel verbreitet werden, die sich mit einer „höflichen Bitte“ an das Publikum wenden und es auffordern, im Interesse der Blinden ihren Bedarf an Büchsenwaren von Hausierern zu entnehmen, die am nächsten Tage vorsprechen werden und durch Umwinden lenktisch sind. Derartige Blindenwerkstätten gibt es in Berlin mehrere, eine nennt sich sogar Berliner Blinden-Werkstätte. Es wird so der Anschein erweckt, als ob es Wohlfahrts-einrichtungen sind, die im Interesse der Blinden errichtet und geleitet werden. Vieles ist das laufende Publikum sogar der Meinung, es unterstütze durch seine Käufe die Städtische Blindenanstalt, in der ebenfalls circa 100 Blinde mit der Anfertigung von Büchsenwaren beschäftigt sind. In Wirklichkeit sind es aber Privatunternehmer, die einige Blinde beschäftigen, und durch den Hinweis auf diese versuchen, möglichst viel Profit für sich herauszuholen. Daß das Geschäft noch etwas einbringt, kann man daraus entnehmen, daß selbst jetzt, wo in Berlin eine ganze Anzahl von Büchsenmachern arbeitslos ist, von diesen Unternehmern durch Inserate aus der Provinz immer noch mehr Blinde herangezogen werden. Dabei wird den Blinden in einigen Betrieben noch nicht einmal der tarifmäßige Akkordlohn gezahlt. Dazu wird fast nur in Akkord gearbeitet. Die Blinden verdienen im Durchschnitt pro Stunde 1 Mark. Der Blinde selbst merkt wohl nichts davon, daß wie es auf den Betteln heißt, der Unternehmer sein „schweres Los erleichtern“ will. In einem Betrieb, wo sich die Blinden dem Holzarbeiterverband angeschlossen halten, sprach der Unternehmer von dem Tage an, wo er es erlaubt, nicht aber mit den Blinden, bis sie der Organisation wieder den Rücken lehnten.

Als vor einiger Zeit in der „Vossischen Zeitung“ in einem Artikel für eine solche Werkstatt Melange gemacht wurde, sah sich die Geschäftsführer des Reichsdeutschen Blindenverbandes genötigt, das Publikum auf diesen Irrtum hinzuweisen. Da aber auch nachdem wieder Propaganda für derartige Unternehmungen gemacht wird, müssen wir auch unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß diese Unternehmungen mit Blindenwohlfahrt sehr wenig zu tun haben.

Der Leichenfund am Freibad Wannsee.

Die bisherige Untersuchung ergebnislos.

Ein neuer Knochenfund beschäftigte die mit der Aufklärung des rätselhaften Verbrechens beauftragten Kriminalkommissare. Ein Eisenbahnbeamter hat beim Wägelchen in den drei Linden, in einer Nischenabteilung unweit der Stelle, an der die ersten Leichenteile gefunden wurden, mehrere Knochen gefunden, die von den Kommissaren an Ort und Stelle daraufhin untersucht wurden, ob sie zu den zuerst aufgefundenen Leichenteilen gehören. Die Untersuchung ist zwar noch nicht abgeschlossen, doch scheint dies nicht der Fall zu sein. Auch die Aussagen eines Gendarmerevierwärtmeisters aus Nikolassee werden zurecht nachgeprüft. Dieser befandete, daß er am Dienstag, am dem Tage, an dem das Verbrechen war und schließlich das Verbrechen hatte, dem Beamten auszuweichen. Als dieser ihn deshalb stellte, fragte der junge Mann ihn verlegen, ob es erlaubt sei, Heidekraut und Pilze dem die beiden Pakete aufgefunden wurden, gegen 7½ Uhr einen jungen Menschen beobachtet habe, der aus der Schonung zu suchen. Er erzählte weiter, daß er Eisenbahnbeamter sei und

seinen freien Tag habe. Eine Eisenbahnermühle trug er auch in der Hand. Der junge Mann, der etwa 18 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 Meter groß und sehr schlank ist, trug einen grauhäutigen Jacketanzug, der ihm viel zu weit war. Es ist möglich, daß er mit dem Verbrecher nichts zu tun hat. Aus diesem Grunde wird er, da auf ihn gefahndet wird, ersucht, sich selbst bei der Kriminalpolizei zu melden.

Für die Aufklärung des Verbrechens ist es von größter Wichtigkeit, festzustellen, wer die ermordete Person ist. Die Leichenteile wurden nochmals von den Gerichtsärzten Prof. Dr. Strauch und Medizinalrat Dr. Stoermer unter Hinzuziehung eines Gynäkologen, Prof. Dr. Bender vom Roabiter Krankenhaus, eingehend untersucht, ob es sich um eine männliche oder weibliche Person handelt. Auch diese erneute Untersuchung hatte kein positives Ergebnis. Aus mehreren Merkmalen glaubt man jedoch annehmen zu können, daß es sich um eine weibliche Person handelt. Jetzt hat man auch Teile der stark verbrannten Lippen entnommen, um diese auf etwaige Partikulare zu untersuchen. Zur Feststellung des Alters sind die Oberkieferknochen untersucht worden. Dabei ergab sich, daß es sich um eine ziemlich kräftige Person handelt, die mindestens 30 Jahre alt gewesen sein muß. Dies deckt sich auch mit dem jahreszeitlichen Gutachten.

400 000 M. erschwindelt.

Einen großangelegten Schwindel mit Kriegsanleihen betrieb ein 32 Jahre alter Generalsekretär Bruno Großkopf, der zuletzt in der Biederstraße zu Reußlin wohnte und jetzt von der Kriminalpolizei gesucht wird. Großkopf erlangte, um seine Schwindeleien und Fälschungen durchzuführen zu können, eigens eine „Reichsstreuhandgesellschaft“, die in Schöneberg am Königsberg 41 ihren Sitz haben sollte. Die Gesellschaft sollte Kriegsanleihe zum Nennwert in Zahlung nehmen oder für Kriegsanleihe militärgut liefern. Das Lang so verlockend, daß es Großkopf nicht schwer wurde, viele Leute zu veranlassen, durch ihn bei der Streuhandgesellschaft ihren Besitz an Kriegsanleihe abzugeben. Zunächst wandte er sich an Verwandte, die ihm am meisten trauten und am leichtesten ins Garn gingen. Dann zog er auch Bekannte und durch diese wieder andere Leute in seine Kreise. Man schlopfte seinen Verhaft, weil er zunächst die Beträge für die Kriegsanleihe, die man ihm anvertraute, abgelieferte. Schon seit April d. J. aber kaperte es damit und bald erhielten die Gläubiger gar nichts mehr. Erst jetzt kamen einige Leute auf den Gedanken, sich nach der „Streuhandgesellschaft“ einmal genauer umzusehen. Da erfuhren sie denn zu ihrer unangenehmen Ueberzeugung, daß sie gar nicht befreit. Der Schwindler sah sich nun in die Enge getrieben und verschwand, bevor man ihn festnehmen konnte mit seiner Frau und der gemeinsamen Wohnung. Unmittelbarer Abnehmer der Kriegsanleihe und Vermittler bei der „Streuhandgesellschaft“ sollte ein Hauptmann v. Hammerstein sein. Auch von ihm weiß man am Königsberg 41 ebensomöglich wie von der „Streuhandgesellschaft“ selbst. Der flüchtige Schwindler hat nach den bisherigen Ermittlungen nicht weniger als 400 000 M. erbeutet.

Ein 60-Millionen-Kreditverlangen der Provinz Brandenburg. Dem Brandenburgischen Provinziallandtag ist zu seiner morgigen 49. (außerordentlichen) Tagung ein Antrag des Provinzialausschusses zugegangen, die Mittel zur Befreiung der laufenden Bedürfnisse bis zur Höhe von 60 Millionen Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen. Der Antrag ist ginerseits auf die Reichseinkommensteuer, andererseits auf die Abtrennung der steuerlich leistungsfähigsten Teile der Provinz zugunsten der neuen Stadtgemeinde Berlin zurückzuführen. Die zuständigen Minister haben den für 1920 beschlossenen Provinzialsteuergesetzschlag von 36 Proz. nur insoweit genehmigt, als er nicht die für das Rechnungsjahr 1920 zu erhebende Einkommensteuer betrifft. Infolge dieses Vorbehalts hat von den im Haushaltsplan mit 50,4 Millionen vorgesehenen Provinzialsteuern zunächst nur der Zuschlag zu den Ertragssteuern mit 10½ Millionen ausgeschrieben werden können, die sich infolge des Ausschreibens der Vorarbeiten aus der Provinz am 1. Oktober auf 7½ Millionen ermäßigen. Außerdem haben die Kreise bisher nur 3 170 000 M. an Steuern abgeführt, so daß vorläufig mit einem Einnahmehausfall von 47 230 000 M. zu rechnen ist. Hierzu treten die für die Neuregelung der Beamtenbesoldung erforderlichen 8,5 Millionen, die ebenfalls durch Steuern deckt werden müssen. Mit Einschluß der Rebenkosten braucht die Provinz also 60 Millionen.

Wartung, Erwerbslose! Diejenigen Erwerbslosen, die noch im Besitz von Zeugnisheften für Kartoffeln sind, erhalten diese am Mittwoch, den 15. September, von 8 bis 6 Uhr in denselben Verteilungstellen, in denen sie am letzten Male seine erhalten haben. Kasernenallee 81-82, Postbusstr. 36, Viehhof, Eidenackerstr. 20, Bergmannstraße, Schule.

Alteutscher Entlohnung. Blühlich die Arbeit niedergelegt hat der Redakteur der „Alteutschen Blätter“, weil man ihm das ausstehende tarifliche Mindestgehalt nicht gewährte. Die Stellung wurde mit einem früheren Oberstenleutnant beiegt. Noch miserabler geht es den Bureauangestellten des Alteutschen Verbandes, der hunderttausende für andere Zwecke zur Verfügung hat. Verbeiratete Leute beziehen dort noch Gehälter, die bei weitem nicht das Existenzminimum eines Unverheirateten betragen. Gelehrte Jwanowitschige erhalten 250 Mark den Monat. Die Angestellten sind machtlos, da sich weder ein Betriebsrat noch ein Obmann im Bureau befindet. — Wenn die alteutschen in politischer Beziehung nicht umlernen wollen, so ist das vielleicht zu verstehen, hier sollte man ihnen aber den Weg weisen.

Das Naturpiel im Film. Der sehr Film hat sich seit einiger Zeit als ein sehr wertvolles Unterrichtsmedium erwiesen, aber er hat einen äußerst schweren Stand gegen den ansehnlich und marktschreierlich sich gebärdenden Spielfilm der latium bekannten Art. Die Deutsche Lichtbild-Gesellschaft, die sich bisher in anerkennenswerter stiller Arbeit die Herstellung solcher Filme besonders angelegen sein ließ, lud zur Vorführung eines ganzen Programms außerordentlicher Naturvorgänge ein. Man sah, wie das Gähnen aus dem Ei kroch, wie es flüchtig die Schalen zermetzelt, in kurzen Bauen sich Ruhe gönnte, um schließlich den gewaltigen Plumps in dieses Zammermal auszuführen. Auf einem anderen Film wuchsen die Bohnen aus der Erdrume hervor. Der Film hatte sie dem Auge lebendig gemacht und ihnen eine fließende Bewegung verliehen. Sie drehten und wanden sich schlangengleich, wurden größer, entfalteten mit bezaubernder Vorsicht Blätter am Blätter, kurz, führten ein eigenes, wunderbar bewegtes Leben. Und weiter sah man so Samen flüchtig gleich einer Armee von Lanzen aus der Erde sprießen, sah Rosen und andere Blüten — sogar die seltsame Königin der Nacht — sich aufschließen und mit feinen Stempeln und Staubfäden züngeln.

Auch was sonst aus Industrie und Leben gezeigt wurde, verdient ernste Beachtung nicht nur als Lehrmittel, aber was bedeutet das alles gegen die groben Mittel des Spielfilms, der sein unzerbrechbares Reg über die Massen geworfen hat?

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Gente, 13. September:

19.—22. Udt. 7½ Uhr, Landberger Allee 155, im Brabdesgarten, Juristionär- und Kreisdelegiertenkonferenz. Wichtige Tagesordnung.

Morgen, 14. September:

Wariendorf, Frauenabend 7½ Uhr, Schulaua, Königl. Wichtige Besprechungen. Keine Genossin darf fehlen!

Karlsruhe, 6 Uhr bei Ritz, Pausenpause, 15. Frauenversammlung. Vortrag des Genossen Kollate über: „Ungehörigkeiten der Kinder gegen die Eltern und der Eltern gegen die Kinder“.

Verband sozialistischer Bedr. Abends 7 Uhr Vollzug hinter der Garmischstraße.

Friedrichshagen, 7½ Uhr, bei Otto, Ede Wilhelmstr. Genossin Spiecht: Wohlfahrtspflege.

Gewerkschaftsbewegung

Dritte Internationale und Gewerkschaftspaltung.

In der Morgenausgabe der „Freiheit“ vom Sonnabend, den 11. September, wendet sich Richard Müller in einem „Der Wopang der Gewerkschaftspaltung“ überschriebenen Artikel gegen diejenigen, die die Beschlüsse des Kongresses der Dritten Internationale — inwiefern sich dieselben auf die Gewerkschaftsbewegung beziehen — als „brüske Kampfpläne“ und als ein ungeheuerliches Diktat bezeichnen. Müller traut jedem „unabhängigen“ Parteigenossen soviel Verstand zu, daß er das Unhaltbare solcher Behauptungen auf Grund der klaren Moskauer Beschlüsse nachprüfen könne. Das ist sicher etwas viel gesagt und wer Reichsmüller kennt, weiß zwar, daß er nicht gerade das Meiste theoretischer Klarheit ist, aber immer noch zu erkennen vermag, womit in den Moskauer Beschlüssen die Gewerkschaften bedroht werden.

Ihm antwortet in der Sonntagsnummer der „Freiheit“ Richard Seidel, indem er Müller das Kompliment macht, daß er von jeher in Wort und Schrift eine gewisse polemische „Geschicklichkeit“ mit Erfolg und Auszeichnung pflegte; er — nämlich Müller — der große Worte stets gelassen ausgesprochen, sei trefflich vorbereitet, diese Methode der für Moskauer pläbierenden Genossen zu handhaben. Dem von Müller gegen ihn, Seidel, gerichteten Vorwurf, er erweise der Arbeiterbewegung keinen guten Dienst, indem er auf die Befehle der Gewerkschaftspaltung aufmerksam macht, hält Seidel entgegen:

„Glaubt Müller der Bewegung einen besseren Dienst zu leisten, indem er die Konsequenzen der Anwendung der kommunistischen Methoden in den Gewerkschaften zu vertuschen und die Arbeiter zu täuschen sucht?“

Dieses Urteil ist nicht gerade schmeichelhaft für Richard Müller. Er wird sich indessen darüber nicht besonders kränken, steht ihm doch das Ziel, die Gewerkschaftsbewegung unter die Fuchtel kommunistischer Großmänner zu bringen, über allen ernstem Bedenken.

Wilder Hafenarbeiterstreik.

Hamburg, 13. September. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Im Hamburger Hafen ist heute morgen auf das Vertreiben von Unionisten und Seemannsbündlern die Arbeit niedergelegt worden. Der Hafenbetrieb ruht vollständig. Die gewerkschaftlichen Organisationen, Transportarbeiterverband und Verband der Maschinenisten und Geizer, teilen ihren Mitgliedern mit, daß sie nicht hinter diesem Streik stehen.

Zur Lohnbewegung der Handelshilfsarbeiter im Einzelhandel.

Eine bedenklücke Wendung hat die Bewegung der Handelshilfsarbeiter durch das Demissionieren des Christlichen Arbeit- und Transportarbeiterverbandes angenommen. In einer überfüllten Versammlung, welche vom Deutschen Transportarbeiterverband nach der Unions-Prozess in der Hafenstraße einberufen war, betonte Vollmeier, daß der Arbeitgeberverband im Einzelhandel sich der Einzelhandels-Gewerkschaft Groß-Berlin angeschlossen hat und daß dieselben Vertreter der Arbeitgeber, mit denen man bisher verhandelt hat, jetzt als Tarifkommission der Einzelhandels-Gewerkschaft auftreten. Der Arbeitgeberverband hat den Lohnvertrag zum 30. September gekündigt. Als einziger Grund für die Kündigung des Tarifvertrages kann nur der Lohnabbau in Frage kommen, da man auch den Verhandlungsschleifen den Tarifvertrag gekündigt hat. Der bis zum 30. September geltende Mantelvertrag ist von Seiten der Arbeiter Ende März gekündigt worden und läuft am 30. September d. J. ab. Die angehenden Verhandlungen mit der Christlichen Arbeit- und Transportarbeiterverband mit seiner sehr geringen Mitgliederzahl als Tarifkontrahent auftrat. Die Vertreter des Deutschen Transportarbeiterverbandes lehnten entschieden

ein gemeinsames Verhandeln mit der Christlichen Organisation ab. Das Ziel der Arbeitgeber ist der Lohnabbau; erst muß jedoch ein Sinken der Lebensmittelpreise und der übrigen Kosten der Lebenshaltung eintreten, ehe an einen solchen zu denken ist. Die Gefahr ist groß! Unsere Devise für die kommende Zeit ist: Zum Verhandeln geneigt, jedoch im äußersten Falle auch zum Kampf bereit. Ortmann gab dann den Bericht der Kommission über die Verhandlung mit der Einzelhandels-Gewerkschaft. Trotz des vorherigen ablehnenden Bescheides waren die Christlichen mit ihrem Vorhaben zum Rückzug zu den Verhandlungen erschienen. Erst als wiederholt die Vertreter des Transportarbeiterverbandes die Anwesenheitsberechtigung der Christlichen in Zweifel zogen und auf Grund der minimalen Mitgliederzahl dieses Vereines sich beharrlich weigerten, mit ihnen gemeinsam in Verhandlungen einzutreten, sagten die Arbeitgeber folgenden Beschluß:

„Wir erachten uns nicht als befugt, eine anerkannte Gewerkschaft von einer Tarifverhandlung auszuschließen. Wir schlagen vor, in die Verhandlungen einzutreten und stellen beiden Arbeitnehmernorganisationen anheim, bei der zuständigen Stelle eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob die Christliche Gewerkschaft als Vertragskontrahent zu den weiteren Verhandlungen zugelassen ist.“

Diesem Beschluß konnte sich die Kommission nicht zu eigen machen, sondern erklärte, daß die Mitgliederversammlung darüber zu entscheiden hat.

Das Auftreten der Christlichen, die auf ihrem letzten Konvent für Aufhebung des Achtstundentages sich ausgesprochen, habe die Wirkung, die Verhandlungen zu verwickeln. Die freien Gewerkschaften in Berlin haben es bisher stets abgelehnt, die Christlichen als Tarifkontrahenten anzuerkennen; deshalb konnte auch diesmal von diesem Standpunkt nicht abgewichen werden.

Alle Säumnisse müssen noch in letzter Stunde eingeholt werden, um auch erfolgreich die Aktion, in die man eingetreten ist, zu beendigen.

In der Diskussion lehnten es alle Redner ab, daß mit den Christlichen, hinter denen im Einzelhandel eine Mitgliederzahl von circa 90 Personen steht, gegenüber einer Mitgliederzahl von 10 000 bis 12 000 des Transportarbeiterverbandes, als Tarifkontrahent verhandelt wird.

Eine Resolution im Sinne des Referats wurde angenommen. Ferner wurde beschlossen, der Einzelhandels-Gewerkschaft eine 25-prozentige Lohnforderung einzureichen. Einige Redner sprachen sich für eine Familienzulage aus, jedoch wurde darauf verwiesen, ein dargelegter Antrag wurde der Lohnkommission als Material überreicht.

Tagung der Lokomotivführer.

Vor einigen Tagen hielt in Leipzig die Gewerkschaft Deutsche Lokomotivführer ihren Verbandstag ab. Die Gewerkschaft umfaßt mit ihren 74 000 Mitgliedern 88 Proz. aller Lokomotivbeamten Deutschlands. Die Umbildung der bisherigen Verbände zu einer einheitlichen auf freier gewerkschaftlicher Grundlage arbeitenden Berufsorganisation ist durchgeführt. Auf der Tagesordnung standen wichtige Berufsfragen, von denen die Besoldungsfrage den breitesten Raum einnahm. Es kam mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck, daß der äußere amtierende, gefahrvolle, früh Geiſt und Körper zermührende Dienst nur durch entsprechende hohe Entschädigung abzulösen ist. Ein einmütiger Wille kam dahin zum Ausdruck, daß die gestellten Forderungen; zeitlose Eingruppierung der Referatlokomotivführer und Referatmaschinenmeister in Gruppe V, der Lokomotivführer und Maschinenmeister in VI und eine Spitzenstellung in VII, die nach einem bestimmten Dienstalter oder prozentualen Verhältnis erreicht werden soll, als das Mindestmaß der Forderungen zu gelten haben. Ein besonders lebhafter Unwille kam darüber zum Ausdruck, daß die ganze Besoldungsreform sich nun schon monatlang hinschleppet, ohne daß die Beamten praktisch in den Besitz der so dringend notwendigen Bezüge kommen. Die Gehaltsbezüge des Vierteljahres April—Juni sind jetzt, nachdem bereits das dritte Quartal seinem Ende zuneigt, noch nicht erredmet, viel weniger gezahlt. Die bestehende Not hat ein derartiges Ausmaß angenommen, daß eine Katastrophe zu erwarten ist, wenn die sicher wieder erfolgenden Bezüge der Vorkasse am 1. Oktober vorgezogen werden, obwohl die immer dringender werdenden Anschaffungen und die Einkäufe für Herbst und Winter so notwendig mehr Mittel bedingen. Die Betriebslage im bevorstehenden Herbst und Winter ist durch den Mangel an betriebsfähigen Lokomotiven äußerst schwer und es bedarf der ganzen Dienstfähigkeit und -freudigkeit des Personals, um der bestehenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Die Frage ist nicht eine Frage allein des Lokomotivper-

sonals, sondern der ganzen Bevölkerung. Sie hat das lebhafteste Interesse daran, Verkehr und Wirtschaft zu heben und zu fördern.

S. V. D. -Polzarbeiter. Dienstag, 14. September, abends 7 Uhr: Versammlung im „Nährischen Hof“, Admiralstr. 18a. Tagesordnung: 1. „Der Betriebsratskongress“, Referent: Brolat; 2. Die Betriebsräte in der Berliner Holzindustrie; Die Vorgänge im Verband, Betriebsräte, Vertrauensleute und Generalkonferenzdelegierte müssen vollständig zur Stelle sein. Die S. V. D. -Praktion der Betriebsräte in der Holzindustrie.

Transportarbeiter - Verband. Siemenskonzern. Vertrauensleute der Transportarbeiter. Am Dienstag, den 14. September, nachmittags 4 Uhr, bei Marland, Siemensstadt, Ronnenbammallee, Versammlung Männer-Konferenz.

Generalverband der Maschinenisten und Geizer. Versammlung sämtlicher Betriebsräte am Mittwoch, den 15. September, abends 7 1/2 Uhr, in der Steinhalle des Gewerkschaftshauses. Wahl des Delegierten zur Reichskonferenz.

Vand der technischen Angestellten und Beamten. Deutscher Montag-Mitglieder-Versammlung, Stadion, abends 7 1/2 Uhr, im Gesellschaftshaus, Reuthen. Am Dienstag, den 14. September, Nordweg 11, abends 7 1/2 Uhr, im Jugendhaus, Rathenower Str. 8a; Dresden: Burg, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Reichshof, Bernauer Str. 38; Bantow, abends 7 1/2 Uhr, bei Rinder, Dreitelstraße.

Sport.

Das deutsche Saint-Leeger, das gestern im Grunewald gelaufen wurde, konnte Herold leicht gegen Kubier gewinnen. Die Zeit, in der der Stadler seinen gefährlichen Konkurrenten niederzwang, bewies, daß Herold tatsächlich der beste Dreijährige ist. Nachfolgend die Resultate:

1. Reallist - Rennen, 22 000 Mark, Distanz 1000 Meter. 1. Nächstling (Nebenbender), 2. General (Raid), 3. Kalkstein (H. Richter). Ferner liefen: Kalkstein (4), Proger, Kaugra, Enob, Jimmy, Kalkstein, Trompeter II, Eubertler, Kappelhof, Veltager. Toto: Sieg 22:10, Platz 16, 21, 48:10. — 2. Daberg-Rennen, 16 000 Mark, Distanz 1800 Meter. 1. Helberole (C. W. Müller), 2. Hibel (Reumann), 3. Guldstrand (Bredel). Ferner liefen: Sterna (4), Karob, Moritz, Necher. Toto: Sieg 48:10, Platz 12, 11, 13:10. — 3. Welt-Hussleig, 27 000 Mark, Distanz 2400 Meter. 1. Jandling (S. Benz), 2. Krumme (D. Schmidt), 3. Petermarlein (Rosenberger). Ferner liefen: Karmarok (4), Sigmar, Fritz Popoff, Sobal, Kalkstein. Toto: Sieg 74:10, Platz 13, 18, 15:10. — 4. Preis von Daberg, 22 000 Mark, Distanz 1400 Meter. 1. Bonita (D. Schmidt), 2. Silberhahn (Nebenbender), 3. Jannemann (S. Benz). Ferner liefen: Weiergeist, Ordensritter, Kaufmänniger, Lumbur (ausger.). Toto: Sieg 32:10, Platz 13, 16, 20:10. — 5. Deutsches Saint-Leeger, 100 000 Mark, Distanz 2500 Meter. 1. Herold (Nebenbender), 2. Kubier (Jannemann), 3. Finspruch (Ranc). Ferner liefen: Roland (4), Bergleib, Kalkstein. Toto: Sieg 14:10, Platz 11, 15:10. — 6. Faust-Rennen, 27 000 Mark, Distanz 1400 Meter. 1. Pflücker (Ranc), 2. Große nicht (D. Schmidt), 3. Wolfahrt (Hah). Ferner liefen: Gollit (4), Sultana, Wrochiner. Toto: Sieg 13:10, Platz 10, 12:10. — 7. Wahlstorf Hussleig, 16 000 Mark, Distanz 1000 Meter. 1. Sappe (Rosenberger), 2. Sauerwind (Hah), 3. Lebenslust (Schäffe). Ferner liefen: Symbol (4), Trommelklang, Lang, Bohn, Ho-presse, Diana. Toto: Sieg 37:10, Platz 18, 107, 37:10.

Im Sportpark Treptow kam am Sonntag bei gutem Besuche der „Große Herbstpreis“, ein Tourneement über eine Stunde, zur Entschcheidung. Appelhaus, Bauer, Krupat und Remanow stellten sich dem Starter. Nachdem der führende Remanow in der 25. Minute durch einen Motorschaden ins Hintertreffen geraten war, fuhr Appelhaus den führenden Sieg nach Hause. Bauer gelangte wiederholt ins Schwimmen und Krupat verlor die Führung. Ein vorausgegangenes Dauerrennen über 20 Kilometer gewann Remanow in gutem Stil. In den Fliegerrennen gab es harte Kämpfe und, obwohl die Gravelasse nicht vertreten war, dennoch spannende Kämpfe. Die Ergebnisse sind: „Großer Herbstpreis“, 1. St. 1. Appelhaus 64,950 Kilometer, 2. Bauer 63,880 Kilometer, 3. Krupat 59,270 Kilometer, 4. Remanow 58,380 Kilometer. — R. A. -fahren, 1000 Meter: 1. Semede 1 Min. 38 Sek., 2. Dänker, 3. Abraham, 4. Schmah, 5. Vadderuh. — 20-Kilometer-Dauerrennen: 1. Remanow 17 Min. 44 Sek., 2. Bauer 18, 3. Appelhaus 11, 4. Krupat 9, 5. Remanow 10, 6. Krupat 10, 7. Semede 10, 8. Bauer 10, 9. Appelhaus 10, 10. Krupat 10, 11. Remanow 10, 12. Bauer 10, 13. Appelhaus 10, 14. Krupat 10, 15. Remanow 10, 16. Bauer 10, 17. Appelhaus 10, 18. Krupat 10, 19. Remanow 10, 20. Bauer 10, 21. Appelhaus 10, 22. Krupat 10, 23. Remanow 10, 24. Bauer 10, 25. Appelhaus 10, 26. Krupat 10, 27. Remanow 10, 28. Bauer 10, 29. Appelhaus 10, 30. Krupat 10, 31. Remanow 10, 32. Bauer 10, 33. Appelhaus 10, 34. Krupat 10, 35. Remanow 10, 36. Bauer 10, 37. Appelhaus 10, 38. Krupat 10, 39. Remanow 10, 40. Bauer 10, 41. Appelhaus 10, 42. Krupat 10, 43. Remanow 10, 44. Bauer 10, 45. Appelhaus 10, 46. Krupat 10, 47. Remanow 10, 48. Bauer 10, 49. Appelhaus 10, 50. Krupat 10, 51. Remanow 10, 52. Bauer 10, 53. Appelhaus 10, 54. Krupat 10, 55. Remanow 10, 56. Bauer 10, 57. Appelhaus 10, 58. Krupat 10, 59. Remanow 10, 60. Bauer 10, 61. Appelhaus 10, 62. Krupat 10, 63. Remanow 10, 64. Bauer 10, 65. Appelhaus 10, 66. Krupat 10, 67. Remanow 10, 68. Bauer 10, 69. Appelhaus 10, 70. Krupat 10, 71. Remanow 10, 72. Bauer 10, 73. Appelhaus 10, 74. Krupat 10, 75. Remanow 10, 76. Bauer 10, 77. Appelhaus 10, 78. Krupat 10, 79. Remanow 10, 80. Bauer 10, 81. Appelhaus 10, 82. Krupat 10, 83. Remanow 10, 84. Bauer 10, 85. Appelhaus 10, 86. Krupat 10, 87. Remanow 10, 88. Bauer 10, 89. Appelhaus 10, 90. Krupat 10, 91. Remanow 10, 92. Bauer 10, 93. Appelhaus 10, 94. Krupat 10, 95. Remanow 10, 96. Bauer 10, 97. Appelhaus 10, 98. Krupat 10, 99. Remanow 10, 100. Bauer 10, 101. Appelhaus 10, 102. Krupat 10, 103. Remanow 10, 104. Bauer 10, 105. Appelhaus 10, 106. Krupat 10, 107. Remanow 10, 108. Bauer 10, 109. Appelhaus 10, 110. Krupat 10, 111. Remanow 10, 112. Bauer 10, 113. Appelhaus 10, 114. Krupat 10, 115. Remanow 10, 116. Bauer 10, 117. Appelhaus 10, 118. Krupat 10, 119. Remanow 10, 120. Bauer 10, 121. Appelhaus 10, 122. Krupat 10, 123. Remanow 10, 124. Bauer 10, 125. Appelhaus 10, 126. Krupat 10, 127. Remanow 10, 128. Bauer 10, 129. Appelhaus 10, 130. Krupat 10, 131. Remanow 10, 132. Bauer 10, 133. Appelhaus 10, 134. Krupat 10, 135. Remanow 10, 136. Bauer 10, 137. Appelhaus 10, 138. Krupat 10, 139. Remanow 10, 140. Bauer 10, 141. Appelhaus 10, 142. Krupat 10, 143. Remanow 10, 144. Bauer 10, 145. Appelhaus 10, 146. Krupat 10, 147. Remanow 10, 148. Bauer 10, 149. Appelhaus 10, 150. Krupat 10, 151. Remanow 10, 152. Bauer 10, 153. Appelhaus 10, 154. Krupat 10, 155. Remanow 10, 156. Bauer 10, 157. Appelhaus 10, 158. Krupat 10, 159. Remanow 10, 160. Bauer 10, 161. Appelhaus 10, 162. Krupat 10, 163. Remanow 10, 164. Bauer 10, 165. Appelhaus 10, 166. Krupat 10, 167. Remanow 10, 168. Bauer 10, 169. Appelhaus 10, 170. Krupat 10, 171. Remanow 10, 172. Bauer 10, 173. Appelhaus 10, 174. Krupat 10, 175. Remanow 10, 176. Bauer 10, 177. Appelhaus 10, 178. Krupat 10, 179. Remanow 10, 180. Bauer 10, 181. Appelhaus 10, 182. Krupat 10, 183. Remanow 10, 184. Bauer 10, 185. Appelhaus 10, 186. Krupat 10, 187. Remanow 10, 188. Bauer 10, 189. Appelhaus 10, 190. Krupat 10, 191. Remanow 10, 192. Bauer 10, 193. Appelhaus 10, 194. Krupat 10, 195. Remanow 10, 196. Bauer 10, 197. Appelhaus 10, 198. Krupat 10, 199. Remanow 10, 200. Bauer 10, 201. Appelhaus 10, 202. Krupat 10, 203. Remanow 10, 204. Bauer 10, 205. Appelhaus 10, 206. Krupat 10, 207. Remanow 10, 208. Bauer 10, 209. Appelhaus 10, 210. Krupat 10, 211. Remanow 10, 212. Bauer 10, 213. Appelhaus 10, 214. Krupat 10, 215. Remanow 10, 216. Bauer 10, 217. Appelhaus 10, 218. Krupat 10, 219. Remanow 10, 220. Bauer 10, 221. Appelhaus 10, 222. Krupat 10, 223. Remanow 10, 224. Bauer 10, 225. Appelhaus 10, 226. Krupat 10, 227. Remanow 10, 228. Bauer 10, 229. Appelhaus 10, 230. Krupat 10, 231. Remanow 10, 232. Bauer 10, 233. Appelhaus 10, 234. Krupat 10, 235. Remanow 10, 236. Bauer 10, 237. Appelhaus 10, 238. Krupat 10, 239. Remanow 10, 240. Bauer 10, 241. Appelhaus 10, 242. Krupat 10, 243. Remanow 10, 244. Bauer 10, 245. Appelhaus 10, 246. Krupat 10, 247. Remanow 10, 248. Bauer 10, 249. Appelhaus 10, 250. Krupat 10, 251. Remanow 10, 252. Bauer 10, 253. Appelhaus 10, 254. Krupat 10, 255. Remanow 10, 256. Bauer 10, 257. Appelhaus 10, 258. Krupat 10, 259. Remanow 10, 260. Bauer 10, 261. Appelhaus 10, 262. Krupat 10, 263. Remanow 10, 264. Bauer 10, 265. Appelhaus 10, 266. Krupat 10, 267. Remanow 10, 268. Bauer 10, 269. Appelhaus 10, 270. Krupat 10, 271. Remanow 10, 272. Bauer 10, 273. Appelhaus 10, 274. Krupat 10, 275. Remanow 10, 276. Bauer 10, 277. Appelhaus 10, 278. Krupat 10, 279. Remanow 10, 280. Bauer 10, 281. Appelhaus 10, 282. Krupat 10, 283. Remanow 10, 284. Bauer 10, 285. Appelhaus 10, 286. Krupat 10, 287. Remanow 10, 288. Bauer 10, 289. Appelhaus 10, 290. Krupat 10, 291. Remanow 10, 292. Bauer 10, 293. Appelhaus 10, 294. Krupat 10, 295. Remanow 10, 296. Bauer 10, 297. Appelhaus 10, 298. Krupat 10, 299. Remanow 10, 300. Bauer 10, 301. Appelhaus 10, 302. Krupat 10, 303. Remanow 10, 304. Bauer 10, 305. Appelhaus 10, 306. Krupat 10, 307. Remanow 10, 308. Bauer 10, 309. Appelhaus 10, 310. Krupat 10, 311. Remanow 10, 312. Bauer 10, 313. Appelhaus 10, 314. Krupat 10, 315. Remanow 10, 316. Bauer 10, 317. Appelhaus 10, 318. Krupat 10, 319. Remanow 10, 320. Bauer 10, 321. Appelhaus 10, 322. Krupat 10, 323. Remanow 10, 324. Bauer 10, 325. Appelhaus 10, 326. Krupat 10, 327. Remanow 10, 328. Bauer 10, 329. Appelhaus 10, 330. Krupat 10, 331. Remanow 10, 332. Bauer 10, 333. Appelhaus 10, 334. Krupat 10, 335. Remanow 10, 336. Bauer 10, 337. Appelhaus 10, 338. Krupat 10, 339. Remanow 10, 340. Bauer 10, 341. Appelhaus 10, 342. Krupat 10, 343. Remanow 10, 344. Bauer 10, 345. Appelhaus 10, 346. Krupat 10, 347. Remanow 10, 348. Bauer 10, 349. Appelhaus 10, 350. Krupat 10, 351. Remanow 10, 352. Bauer 10, 353. Appelhaus 10, 354. Krupat 10, 355. Remanow 10, 356. Bauer 10, 357. Appelhaus 10, 358. Krupat 10, 359. Remanow 10, 360. Bauer 10, 361. Appelhaus 10, 362. Krupat 10, 363. Remanow 10, 364. Bauer 10, 365. Appelhaus 10, 366. Krupat 10, 367. Remanow 10, 368. Bauer 10, 369. Appelhaus 10, 370. Krupat 10, 371. Remanow 10, 372. Bauer 10, 373. Appelhaus 10, 374. Krupat 10, 375. Remanow 10, 376. Bauer 10, 377. Appelhaus 10, 378. Krupat 10, 379. Remanow 10, 380. Bauer 10, 381. Appelhaus 10, 382. Krupat 10, 383. Remanow 10, 384. Bauer 10, 385. Appelhaus 10, 386. Krupat 10, 387. Remanow 10, 388. Bauer 10, 389. Appelhaus 10, 390. Krupat 10, 391. Remanow 10, 392. Bauer 10, 393. Appelhaus 10, 394. Krupat 10, 395. Remanow 10, 396. Bauer 10, 397. Appelhaus 10, 398. Krupat 10, 399. Remanow 10, 400. Bauer 10, 401. Appelhaus 10, 402. Krupat 10, 403. Remanow 10, 404. Bauer 10, 405. Appelhaus 10, 406. Krupat 10, 407. Remanow 10, 408. Bauer 10, 409. Appelhaus 10, 410. Krupat 10, 411. Remanow 10, 412. Bauer 10, 413. Appelhaus 10, 414. Krupat 10, 415. Remanow 10, 416. Bauer 10, 417. Appelhaus 10, 418. Krupat 10, 419. Remanow 10, 420. Bauer 10, 421. Appelhaus 10, 422. Krupat 10, 423. Remanow 10, 424. Bauer 10, 425. Appelhaus 10, 426. Krupat 10, 427. Remanow 10, 428. Bauer 10, 429. Appelhaus 10, 430. Krupat 10, 431. Remanow 10, 432. Bauer 10, 433. Appelhaus 10, 434. Krupat 10, 435. Remanow 10, 436. Bauer 10, 437. Appelhaus 10, 438. Krupat 10, 439. Remanow 10, 440. Bauer 10, 441. Appelhaus 10, 442. Krupat 10, 443. Remanow 10, 444. Bauer 10, 445. Appelhaus 10, 446. Krupat 10, 447. Remanow 10, 448. Bauer 10, 449. Appelhaus 10, 450. Krupat 10, 451. Remanow 10, 452. Bauer 10, 453. Appelhaus 10, 454. Krupat 10, 455. Remanow 10, 456. Bauer 10, 457. Appelhaus 10, 458. Krupat 10, 459. Remanow 10, 460. Bauer 10, 461. Appelhaus 10, 462. Krupat 10, 463. Remanow 10, 464. Bauer 10, 465. Appelhaus 10, 466. Krupat 10, 467. Remanow 10, 468. Bauer 10, 469. Appelhaus 10, 470. Krupat 10, 471. Remanow 10, 472. Bauer 10, 473. Appelhaus 10, 474. Krupat 10, 475. Remanow 10, 476. Bauer 10, 477. Appelhaus 10, 478. Krupat 10, 479. Remanow 10, 480. Bauer 10, 481. Appelhaus 10, 482. Krupat 10, 483. Remanow 10, 484. Bauer 10, 485. Appelhaus 10, 486. Krupat 10, 487. Remanow 10, 488. Bauer 10, 489. Appelhaus 10, 490. Krupat 10, 491. Remanow 10, 492. Bauer 10, 493. Appelhaus 10, 494. Krupat 10, 495. Remanow 10, 496. Bauer 10, 497. Appelhaus 10, 498. Krupat 10, 499. Remanow 10, 500. Bauer 10, 501. Appelhaus 10, 502. Krupat 10, 503. Remanow 10, 504. Bauer 10, 505. Appelhaus 10, 506. Krupat 10, 507. Remanow 10, 508. Bauer 10, 509. Appelhaus 10, 510. Krupat 10, 511. Remanow 10, 512. Bauer 10, 513. Appelhaus 10, 514. Krupat 10, 515. Remanow 10, 516. Bauer 10, 517. Appelhaus 10, 518. Krupat 10, 519. Remanow 10, 520. Bauer 10, 521. Appelhaus 10, 522. Krupat 10, 523. Remanow 10, 524. Bauer 10, 525. Appelhaus 10, 526. Krupat 10, 527. Remanow 10, 528. Bauer 10, 529. Appelhaus 10, 530. Krupat 10, 531. Remanow 10, 532. Bauer 10, 533. Appelhaus 10, 534. Krupat 10, 535. Remanow 10, 536. Bauer 10, 537. Appelhaus 10, 538. Krupat 10, 539. Remanow 10, 540. Bauer 10, 541. Appelhaus 10, 542. Krupat 10, 543. Remanow 10, 544. Bauer 10, 545. Appelhaus 10, 546. Krupat 10, 547. Remanow 10, 548. Bauer 10, 549. Appelhaus 10, 550. Krupat 10, 551. Remanow 10, 552. Bauer 10, 553. Appelhaus 10, 554. Krupat 10, 555. Remanow 10, 556. Bauer 10, 557. Appelhaus 10, 558. Krupat 10, 559. Remanow 10, 560. Bauer 10, 561. Appelhaus 10, 562. Krupat 10, 563. Remanow 10, 564. Bauer 10, 565. Appelhaus 10, 566. Krupat 10, 567. Remanow 10, 568. Bauer 10, 569. Appelhaus 10, 570. Krupat 10, 571. Remanow 10, 572. Bauer 10, 573. Appelhaus 10, 574. Krupat 10, 575. Remanow 10, 576. Bauer 10, 577. Appelhaus 10, 578. Krupat 10, 579. Remanow 10, 580. Bauer 10, 581. Appelhaus 10, 582. Krupat 10, 583. Remanow 10, 584. Bauer 10, 585. Appelhaus 10, 586. Krupat 10, 587. Remanow 10, 588. Bauer 10, 589. Appelhaus 10, 590. Krupat 10, 591. Remanow 10, 592. Bauer 10, 593. Appelhaus 10, 594. Krupat 10, 595. Remanow 10, 596. Bauer 10, 597. Appelhaus 10, 598. Krupat 10, 599. Remanow 10, 600. Bauer 10, 601. Appelhaus 10, 602. Krupat 10, 603. Remanow 10, 604. Bauer 10, 605. Appelhaus 10, 606. Krupat 10, 607. Remanow 10, 608. Bauer 10, 609. Appelhaus 10, 610. Krupat 10, 611. Remanow 10, 612. Bauer 10, 613. Appelhaus 10, 614. Krupat 10, 615. Remanow 10, 616. Bauer 10, 617. Appelhaus 10, 618. Krupat 10, 619. Remanow 10, 620. Bauer 10, 621. Appelhaus 10, 622. Krupat 10, 623. Remanow 10, 624. Bauer 10, 625. Appelhaus 10, 626. Krupat 10, 627. Remanow 10, 628. Bauer 10, 629. Appelhaus 10, 630. Krupat 10, 631. Remanow 10, 632. Bauer 10, 633. Appelhaus 10, 634. Krupat 10, 635. Remanow 10, 636. Bauer 10, 637. Appelhaus 10, 638. Krupat 10, 639. Remanow 10, 640. Bauer 10, 641. Appelhaus 10, 642. Krupat 10, 643. Remanow 10, 644. Bauer 10, 645. Appelhaus 10, 646. Krupat 10, 647. Remanow 10, 648. Bauer 10, 649. Appelhaus 10, 650. Krupat 10, 651. Remanow 10, 652. Bauer 10, 653. Appelhaus 10, 654. Krupat 10, 655. Remanow 10, 656. Bauer 10, 657. Appelhaus 10, 658. Krupat 10, 659. Remanow 10, 660. Bauer 10, 661. Appelhaus 10, 662. Krupat 10, 663. Remanow 10, 664. Bauer 10, 665. Appelhaus 10, 666. Krupat 10, 667. Remanow 10, 668. Bauer 10, 669. Appelhaus 10, 670. Krupat 10, 671. Remanow 10, 672. Bauer 10, 673. Appelhaus 10, 674. Krupat 10, 675. Remanow 10, 676. Bauer 10, 677. Appelhaus 10, 678. Krupat 10, 679. Remanow 10, 680. Bauer 10, 681. Appelhaus 10, 682. Krupat 10, 683. Remanow 10, 684. Bauer 10, 685. Appelhaus 10, 686. Krupat 10, 687. Remanow 10, 688. Bauer 10, 689. Appelhaus 10, 690. Krupat 10, 691. Remanow 10, 692. Bauer 10, 693. Appelhaus 10, 694. Krupat 10, 695. Remanow 10, 696. Bauer 10, 697. Appelhaus 10, 698. Krupat 10, 699. Remanow 10, 700. Bauer 10, 701. Appelhaus 10, 702. Krupat 10, 703. Remanow 10, 704. Bauer 10, 705. Appelhaus 10, 706. Krupat 10, 707. Remanow 10, 708. Bauer 10, 709. Appelhaus 10, 710. Krupat 10, 711. Remanow 10, 712. Bauer 10, 713. Appelhaus 10, 714. Krupat 10, 715. Remanow 10, 716. Bauer 10, 717. Appelhaus 10, 718. Krupat